

Herborner Tageblatt.



Organ für den Dillkreis und den Westerwald.

Druck und Verlag der J. M. Beck'schen Buchdruckerei, Otto Beck, Herborn.

Anzeigen kosten die kleine Zeile 15 Pfennig. — Reklamen die Zeile 40 Pfennig.

Erscheint an jedem Wochentage abends. Bezugspreis: Vierteljährlich ohne Botenlohn 1.40 M.

Geschäftsstelle: Kaiserstraße 7.

Fernsprecher-Anschluß Nr. 20.

Nr. 287.

Fernsprecher: Herborn Nr. 20

Dienstag, den 8. Dezember 1914.

Fernsprecher: Herborn Nr. 20

71. Jahrgang.

Fürst Bülow in Italien.

Die schon lange beabsichtigte und in der Presse vielfach angekündigte Entsendung des Fürsten Bülow auf den Botschafterposten nach Rom an Stelle des erkrankten Herrn v. Klotow ist ein wichtiges Ereignis in der Entwicklung der augenblicklichen Lage. Daß der Fürst in seinem Alter, er zählt jetzt 65 Jahre, und nachdem er bereits zu Hause das höchste Amt in der Regierung eingenommen hat, sich zur Übernahme dieses Postens bereit erklärt hat, verdient die höchste Anerkennung. In Tagen der Gefahr muß jeder seine Kenntnisse und Fähigkeiten in den Dienst des Vaterlandes stellen. Man konnte auch keinen Besseren finden, denn ganz abgesehen von der Persönlichkeit des Fürsten Bülow und seinen diplomatischen Fähigkeiten, die ihm die größten Erfolge eintrugen, kommt in Betracht seine genaue Kenntnis des Landes Italien, der Parteien und Strömungen, der Kräfte, und der Personen, die meistens durch Familienbeziehungen unterstützt werden. Fürst Bülow's Gemahlin stammt aus dem italienischen Fürstenhause der Camporeale und ist eine Tochter des italienischen Staatsmannes und Ministerpräsidenten Giolitti. Die äußerst erfolgreiche Tätigkeit, die der Fürst, damals noch als einfacher Herr v. Bülow schon in seinen neunziger Jahren in Rom entfaltete, gibt uns eine Gewähr dafür, daß er auch der heutigen Lage gewachsen sein wird.

Daß gerade jetzt Rom viel Klugheit erfordert, wissen wir alle. Seit Ausbruch des Krieges arbeiten die Diplomaten der feindlichen Mächte mit allem Hochdruck daran, Italien auf ihre Seite zu ziehen. Daß Italien sich diesen Krieg neutral erklärt hat, genügt ihnen durchaus nicht. Sie haben es an Drohungen und gewis auch an Versprechungen nicht fehlen lassen. Italien hat in den letzten Jahren eine starke Auslandspolitik getrieben, und die Absichten der einzelnen Parteihäupter gehen nach den verschiedensten Himmelsrichtungen. Neben dem Norden und dem Nordwesten kommt auch der Osten in Betracht, und zuletzt mehr als bisher in der Öffentlichkeit bekannt geworden ist, darauf deutet das Interesse, das Italien zu wiederholten Malen in Albanien an den Tag gelegt hat.

Was uns betrifft, so ist unsererseits den Italienern in ihren Neutralitätsabsichten nicht das Geringste in den Weg gelegt worden. Die deutsche und die österreichische Regierung haben ihre Zustimmung zu dieser Stellungnahme ausgesprochen. Deshalb haben auch die Erklärungen, die der deutsche Ministerpräsident Salandra in dem italienischen Parlament, Kammer und Senat, abgab, bei uns volles Verständnis gefunden. Wie vor vier Monaten, so wird noch heute die Neutralität Italiens hierzulande gebilligt und anerkannt. Auch daß Italien seine Rüstung imstande ist, um auf alles etwa Eintretende gefaßt sein zu können, scheint natürlich. Wir sehen es sogar als die selbstverständliche Folge der Großmachstellung Italiens an. Eine Weltmacht kann und soll sich nicht ausschalten lassen, es ist auch von uns nicht beabsichtigt.

Zu Einzelheiten ist jetzt nicht Stellung zu nehmen. Wir können getrost darauf hinweisen, daß wir uns nie einer Macht entgegenstellen haben, wenn es sich um Pläne handelt, die Deutschlands Interessen wenig oder gar nicht berühren. Von deutscher Seite ist nie ein Schiedsrichteramt oder dergleichen über alle politischen Vorgänge auf dem Weltball angestrebt oder behauptet worden, wie dies

zu aller Beteiligten Unglück bisher England sich anmaßt hat.

So wäre also die Aufgabe Bülow's in Rom eigentlich eine sehr einfache und leichte. Die Versicherungen einer ehrlichen deutschen Politik, die sich auf der Tatsache unserer wohlwollenden Haltung in allen den Jahrzehnten seit Ausrufung des Königreichs Italiens bewährt hat, sollte bei ruhigdenkenden Menschen Glauben finden, und der Hinweis auf die verlogene Politik unserer Gegner kann das nur unterstützen. Aber erschwert wird diese einfache Sachlage durch die Machenschaften der Gegner, die immer wieder versuchen, das italienische Volk, die Presse und die Parlamentarier zu beeinflussen. Wir vertrauen, daß es dem landeskundigen, gewiegten und energischen Diplomaten gelingen wird, die leitenden Männer Italiens und das Volk zu überzeugen, daß der Vorteil des Landes nach wie vor in einer wohlwollenden Neutralität besteht. Italiens Befonnenheit und Ruhe wird zu dem schönsten Erfolge führen.

Auch im befreundeten Ausland wird Fürst Bülow's Sendung so aufgeführt. So sagt z. B. der „Vester Lloyd“, das Budapestter Regierungsorgan: „Zweifellos wird vom italienischen Volk gewürdigt werden, daß nun in das deutsche Botschafterpalais ein Staatsmann einzieht, den man ruhig als die vollstündigste außeritalienische Persönlichkeit in Italien bezeichnen kann. Man kann wohl behaupten, daß die Wahl des Deutschen Kaisers die freudige Zustimmung des italienischen Volkes findet.“

Der Krieg.

Die Berichte vom westlichen sowohl wie vom östlichen Kriegsschauplatz zeigen allenthalben erfreuliche weitere Fortschritte der deutschen Waffen. Die Teilerfolge mehrten sich zusehends.

Die Lage am 5. Dezember.

(Von unserem CB.-Mitarbeiter.)

Wie wir aus holländischen Quellen vernommen haben, bereiten sich die deutschen Truppen in Flandern auf neue heftige Kämpfe vor. Bei Glendinge nordwestlich von Ypern hätten bereits lebhaft Kämpfe stattgefunden, Ranscapelle und Bercatre seien von den Deutschen bombardiert worden. Wo die französischen Gegenangriffe in Flandern stattgefunden haben, sagt unser Generalstabsbericht nicht. Wahrscheinlich waren sie dazu bestimmt, die neue deutsche Angriffsbewegung zu stören. Sie wurden ebenso glatt abgewiesen, wie andere französische Angriffe südlich des an der lothringischen Grenze, die wohl dazu dienen sollten, den starken Druck, der sich auf Nancy ärgert, zu lockern. Bei La Bassée hat unser Angriff Fortschritte zu verzeichnen. La Bassée ist ein äußerst wichtiger Platz, der die Straßen nach Arras, Lille und Bethune beherrscht, und ebenso einen Schlüsselpunkt für das ganze Kanalsystem um Lille bildet. Daß Arras vom deutschen Angriff ernstlich bedroht wird und daß man in englischen und französischen Militärkreisen fürchtet, daß sich die Deutschen hier den Weg zur Kanalküste bahnen werden, ist schon mehrfach berichtet worden. Nach einer Meldung der Turiner „Stampa“ aus Paris haben die Deutschen nordwestlich und südlich von La Bassée die

ausgedehnten Kohlengruben benutzt, um ihre Stellungen zu verstärken und Kanonen unterzubringen. Deutsche Vorposten hätten dort große Kühnheit bewiesen. Lille sei eine Dornröschens-Stadt geworden; sie sei von der Welt vollkommen abgeschnitten. Auch auf anderen Teilen der Westfront, im Argonner Walde und bei Altkirch in Lothringen machten wir weitere Fortschritte. Die Franzosen rühmten sich, in der Nähe von Altkirch wichtige Vorteile errungen zu haben. Daß diese nur vorübergehender und unbedeutender Natur waren, geht aus der folgenden Meldung des Wolff'schen Bureaus vom 4. Dezember hervor: „Zu der amtlichen Pariser Meldung vom 2. Dezember, daß französische Truppen im Elsaß Oberaltpach und Niederaltbach erobert hätten, erfahren wir von maßgebender Seite, daß es sich bei Oberaltpach lediglich um eine Postierung handelt, die von unseren Truppen freiwillig geräumt worden ist, ein Ereignis ohne jeden Belang. Niederaltbach ist nach wie vor in deutschen Händen.“ Das Vorgehen bei Altkirch über die Vogesenkämme ist den Franzosen schlecht bekommen. Es sind nutzlose Unternehmungen, die den Blick der französischen öffentlichen Meinung von der immer mehr gefährdeten Lage ablenken sollen, in der sich die Festung Belfort befindet.

Östlich der Masurischen Seen wird weiter gekämpft. Um große russische strategische Pläne handelt es sich dort entschieden nicht. Daß unter Grenzschutz aber auch hier in der Lage ist, den Russen Niederlage auf Niederlage beizubringen und ihnen schon wieder 1200 Gefangene abnehmen konnte, dürfte schließlich doch auf die Gesamtsituation im Osten einen recht günstigen Einfluß ausüben. Die Entscheidung liegt nach wie vor in Nordpolen, wo die Kämpfe mit Hartnäckigkeit fort dauern. Ein russischer Generalstabsbericht spricht von der Offensive ansehnlicher deutscher Streitkräfte, die am 2. Dezember auf der Straße Montomerieff und Szersow eingeleitet hat. Mit welchem Erfolg, verschweigt die russische Meldung mit gutem Bedacht. Der deutsche Generalstab dagegen ist in der angenehmen Lage, mitzuteilen, daß die deutschen Operationen regelrecht verlaufen. Das heißt, es klappt alles und der endgültige Ausgang der deutschen Angriffsbewegung wird das gewünschte Ziel eines vollständigen Sieges über die russische Armee bringen.

Großes Hauptquartier, 6. Dez. (B. B. Amtlich.)

Vormittags. Heute Nacht wurde der Ort Vermeles (südlich Bethune), dessen weiteres Festhalten im dauernden französischen Artilleriefeuer unnötige Opfer gefordert hätte, planmäßig von uns geräumt; die noch vorhandenen Baulichkeiten waren vorher in die Luft gesprengt worden. Unsere Truppen besetzten ausgebaute Stellungen östlich des Ortes. Der Feind konnte bisher nicht folgen.

Westlich und südlich Altkirch erneuerten die Franzosen ihre Angriffe mit erheblichen Kräften ohne Erfolg; sie erlitten starke Verluste. Im Uebrigen im Westen keine nennenswerten Ereignisse.

Auf dem Kriegsschauplatz östlich der Masurischen Seenplatte verhielt sich der Gegner ruhig.

Hammer und Schwert.

Roman von Guido Kreuzer.

Fortsetzung. (Nachdruck verboten.) Diese kühle Definition überwältigte den Hausherrn sofort, daß er seinem kleinen Wideracher a tempo den Boden wandte und aufgeregt um Zimmer wieder umher zu wandern begann. „Du brat mir einer 'n Storch! So mit noch keiner über'n Schnabel gefahren! Alle Wetter — Sie haben Haare auf den Zähnen! Aber gesteht mir, Herr von Dürren; find' ich famos; find' ich kapital, Ihre Auffassung!“ „Ich finde sie nur selbstverständlich, Herr Kommerzienrat.“ „Was Brot ich esse, des Lied ich singe!“ Da stellte sich Theophil Gerland breitbeinig mitten ins Zimmer, vergrub die Hände in den Hosentaschen und schüttelte den Kopf vor. Er sah so grimmig aus wie der Hölle in der Schiefhinde, der sich von den Winden partout nicht umtippen lassen will. „Jetzt werde ich Ihnen mal einen Vorschlag machen, wenn Sie mir reißlich und nach jeder Richtung hin überlegt haben; wollen Sie nicht mein Brot essen und mein Lied singen, he?“ Schweigen. Auf diese Frage hatte der ehemalige Dragoner gelauert; er war nicht unvorbereitet. Aber er ließ auch eiserne Nerven. Diese Nerven und sein eisiges Blegma hielten ihn fest an der Kandare, daß die Hände ruhig auf den Seitenlehnen des Klubsessels liegen. Er schüttelte langsam den Kopf. „Danke, Herr Kommerzienrat.“ „Nicht??“ „Nein.“ Der Hausherr fuhr sich wieder wie verzweifelt durch seine Kalkstrümpfe. „Also das ist doch Romens! ... Sie können doch nicht so schlankweg ablehnen, ohne die Details zu hören! ... Ich möchte etwas fragen.“ „Darf ich die Höhe Ihrer momentanen Bezüge erfragen?“

„Ich diene Ihnen die Hälfte mehr — dreißigtausend Mark. Sie werden mein Stellvertreter und meine rechte Hand. Sie sind eine geschäftliche Kraft, wie ich sie immer gesucht habe. Sie beherrschen die Strömungen des Weltmarkts und haben die richtige Bitterung. Darum kann ich's ruhig riskieren, Ihnen solche Proposition zu machen.“ „Sehr hübsch; aber ich bleibe bei Blackwood and Jeffries!“ „Das sind dreißigtausend Mark, Mann!“ „Mir reichen zwanzigtausend.“ „Ja, zum Donnerwetter — da liegt doch nicht der geringste Sinn drin. Sie sind störrisch, wie ein ... wie ein ...“ „Mule — wie ein Maulseil!“ grinste der andere. „Gemeinen Sie sich nicht, Herr Kommerzienrat.“ „Jetzt gab es noch eine letzte Hoffnung. Aber bedenken Sie mal die andere Seite der Angelegenheit — ein preussischer Offizier bei einer englischen Armee! Sonst sollte doch wirklich nicht vorkommen!“ „Das Hochkommen und Sich-einen-Standort-schaffen ist international, Herr Kommerzienrat.“ „Aber das können Sie doch bei mir viel besser haben und brauchen nicht zu außerdeutschen Firmen zu gehen!“ „Ich verzichte.“ „Das ist Ihr letztes Wort?“ „Das letzte!“ Theophil Gerland war sehr, sehr mißmutig. Er hatte sich schon diebisch darauf gefreut, die Engländer in Liverpool elend abzusagen. Und nun schmiß ihm dieses kleine hartlose Greuel, diese verknüttelte Beeftat-Physiognomie, alles wieder über den Haufen! „Von; legen wir die Sache ad acta! Hätte mich gefreut, wenn was draus geworden wäre; aber wie Sie wünschen! Nur so viel werden Sie mir vielleicht doch noch verraten: Warum wollen Sie eigentlich von mir nicht wissen?“ „Weil ich nicht darf, Herr Kommerzienrat! Ich habe doch mit meiner Firma einen Vertrag; und darin ist natürlich die berühmte Konfurrenzklausel enthalten!“ Der alte Herr schlug sich mit der flachen Hand vor die Stirn. Allmählich begann es zu dämmern. „Stimmt; daran hatte ich ja in den Tod nicht gedacht. Natürlich können Sie dann nicht!“

„Mein Vertrag datiert auf zehn Jahre; nach seinem Ablauf bin ich frei; kann auch zu einer Konkurrenzfirma übergehen. Tue ich das dagegen vorher und breche ich somit unsere Abmachungen, so habe ich für jeden Tag fünfundsiebzig Pfund — also fünfhundert Mark Konventionalstrafe zu zahlen.“ Das imponierte dem Hausherrn; er sah ganz hochachtungsvoll aus. „Donnerwetter, gehen die Brüder ran! Rie, Herr von Dürren, das Rennen mache ich nicht mit; denn da kämen wir wohl beide nicht auf unsere Kosten!“ Sein Gast erhob sich, trat vor den Casspiegel und zog sich seinen Selbstbinder zurecht. Dabei meinte er gleichmütig: „Einen Vorbehalt gibt's natürlich.“ „Wenn Sie sterben oder für geisteskrank erklärt werden!“ „Ich meinte etwas Ähnliches — Heirat! In solchem Falle hätte ich das Recht, meinen Vertrag sofort zu lösen.“ „Wie war das?“ Der Schluß wollte und wollte nicht sitzen! Der kleine drahtige Gentleman sah schon ganz ärgerlich aus. „Na, doch furchtbar einfach, Herr Kommerzienrat! Angenommen, Sie hätten eine Tochter, Nichte oder Enkelin, die Sie mir zur Frau geben — dann würde ich dadurch doch mit Ihnen verwandt und besäße nicht das geringste Interesse mehr, geschäftlich scharf gegen Sie vom Leder zu ziehen. Nach englisch-puritanischer Auffassung könnte es unter Umständen sogar unmoralisch sein oder gegen die guten Sitten verstoßen!“ Der alte Herr stand jetzt so dicht hinter seinem Gast, daß er ihm fast über die Schulter sah. Er vergewisserte sich möglichst harmlos: „Ach nee — so ... keine turlöse Maulseil!“ „Well; natürlich ist das nur ein theoretisches Beispiel, das ich Ihnen hiermit gebe. Denn da Sie von der vorbenannten weiblichen Spezies wohl nichts zur Hand haben oder zum mindesten ...“ Theophil Gerland war ein Selbmademan und hatte es weit gebracht im Leben. Er gab nichts auf Diplomatie und verknörchtete Dialektik; er ging mit dem Kopf durch die Wand; denn das war der kürzeste Weg. Und gerade jetzt packte ihn wieder mal der furor teutonius und die But über alles mögliche. Über die verfehlte Debatte mit

Der Verlauf der Kämpfe um Lodz entspricht nach wie vor unseren Erwartungen. In Südpolen keine Veränderungen.

Oberste Heeresleitung.

Gerade im Stellungskrieg, wie er sich jetzt in Westflandern und Nordfrankreich entwickelt hat, wird es sehr leicht nötig werden, einen besetzten Ort zu räumen, wenn der Besitz nur unter Opfern aufrecht erhalten werden kann, die seiner Bedeutung nicht entsprechen. Menschenleben zu sparen, wird auch im Krieg zur Pflicht der Führer, sobald der Einsatz den Gewinn nicht mehr lohnt. Ob die Franzosen Vermelles besetzen, ist gleichgültig, da sie unmittelbar dahinter auf eine neue verschanzte deutsche Stellung treffen, in die unsere Truppen sich zurückgezogen haben. Der Feind hat auch bisher keinen Versuch gemacht, weiter vorzustoßen, und muß sich damit begnügen, einen Trümmerhaufen innezuhaben.

Einnahme von Lodz. Die Russen im Rückzug.

Großes Hauptquartier, 6. Dez., nachmittags. (Amtlich.) Lodz wurde heute Nachmittag von unseren Truppen genommen. Die Russen sind nach schweren Verlusten dort im Rückzuge.

Oberste Heeresleitung.

Westlicher Kriegsschauplatz.

WB. Berlin, 6. Dez. (Amtlich.) Die im Auslande verbreiteten Meldungen von rückwärtigen Bewegungen der deutschen Truppen am Ober-Rhein sind falsch.

Paris, 6. Dez. (Str. Frst.) Die Lage an der elsass-lothringischen Grenze wird aufmerksam verfolgt. Das „Bulletin des Armees“ erkennt an, daß dort die französische Offensive im August schlecht geführt, doch immerhin als Vorspiel zur Verteidigung Nancys durch den General Castelnau nötig gewesen sei, die im übrigen dem Heere erlaubte, offensiv vorzugehen. Man vermutet, daß die erneute Tätigkeit dort Versuche darstelle, die deutsche Linke zu umfassen, um Verschleibungen herbeizuführen und dann die entscheidenden Stellen anzugreifen.

Auf einen russischen Sieg, der Deutschland zu starken Truppentransporten nach dem Osten zwingt, scheint Frankreich nicht mehr zu warten.

Oesterreichischer Kriegsschauplatz.

2700 Russen gefangen genommen.

Wien, 6. Dez. Amtlich wird verlautbart: 6. Dez. mittags. Die Schlacht in Polen nimmt einen für die Waffen der Verbündeten günstigen Fortgang. Die nach Westgalizien vorgerückten russischen Truppen wurden gestern von unseren und deutschen Truppen von Süden her angegriffen. Die Verbündeten nahmen 2200 Russen gefangen und erbeuteten einige feindliche Trains. In den Karpaten fanden Teilkämpfe statt. Der in die Beskid-Stellung eingebrochene Gegner wurde zurückgeworfen und verlor 500 Gefangene. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Generalmajor.

Wien, 6. Dez. Vom südlichen (serbischen) Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: Südlich Belgrad gewinnen unsere Truppen Raum. Westlich Arandjelovac und Gornj Milanovac zog der Gegner neue Verstärkungen heran und setzte seine heftigsten Angriffe gegen Westen fort. In die von unseren Truppen okkupierten serbischen Gebiete, die fast

vollkommen verödet angetroffen wurden, beginnen allmählich die geflüchteten Bewohner zurückzukehren. Ungefähr 15.000 Einwohner verblieben in Belgrad. Die neu eingesetzte Stadtverwaltung übt bereits ihre Funktionen aus.

Türkischer Kriegsschauplatz.

WB. Konstantinopel, 6. Dez. (Nichtamtlich.) Das Große Hauptquartier teilt mit: Wir haben Keda, einen ziemlich wichtigen Punkt östlich von Batum, besetzt. Durch einen kühnen Handstreich haben unsere Truppen die Elektrizitätswerke von Batum außer Tätigkeit gesetzt und dabei einige Gefangene gemacht. 300 Russen, die von Batum vorgeführt worden waren, um eine von uns besetzte Brücke wieder zu nehmen, fielen in einen Hinterhalt und wurden vollständig aufgerieben.

Konstantinopel 6. Dez. (Amtlich.) Gestern versuchten englische Landungstruppen eine von unseren Truppen zwischen dem Tigris und dem Kanal von Soubaya (?) besetzte Stellung anzugreifen. In dem Kampf, der folgte, wurden die Engländer unter großen Verlusten geschlagen. Wir erbeuteten ein Maschinengewehr und eine Menge Munition.

London, 6. Dez. Das Meuterische Bureau meldet aus Kairo: Die Militärbehörden haben die Küste östlich von Port Said unter Wasser gesetzt, um die Stadt zu isolieren.

Französische Spionage.

Berlin, 6. Dez. (W. B. Nichtamtlich.) Um ihre Spionage zu erleichtern, versuchen es jetzt die Franzosen mit einem neuen Kniff. Aus vorliegenden Schriftstücken geht hervor, daß deutsche Gefangene durch die Franzosen veranlaßt wurden, sich ihre Militärpapiere nachschauen zu lassen. Der Grund ist durchsichtig genug. Dieses wertvolle Ausweismaterial kommt garnicht in die Hand des rechtmäßigen Eigentümers, sondern wird Spionen ausgeliefert, die damit ausgerüstet, ihrem lichtschuenen Gewerbe hier im deutschen Reich nachgehen können. Eine Abwendung des Schadens ist nur dadurch möglich, daß überall in Deutschland große Vorsicht gebraucht und solchen Anforderungen zur Uebersendung von Militärpapieren unter keinen Umständen Folge gegeben wird. Auch gebietet es die Pflicht, sofort den Behörden Meldung zu erstatten, wenn von irgendeiner Seite verdächtige Anfragen dieser Art an einzelne Persönlichkeiten ergehen.

Aufdämmernde Erkenntnis.

Der französische Minister des Innern Malon begab sich in Compiegne zu den Flüchtlingen einiger von den Deutschen besetzten Ortschaften. Der Bürgermeister von Ribécourt teilte ihm mit, daß die Einwohner der vom Kriege betroffenen Gebiete alle ihren Deputierten den Abschied geben werden, wenn es den Volkstretretern nicht gelingen sollte, die Kriegspartei zu stürzen und einer besonnenen, mit gegebenen Tatsachen rechnenden Regierung aus Ruher zu verhelfen. Am meisten empört zeigt sich die Bevölkerung über die Senatoren Bourgeois und Hubert. Selbst der Präfekt von Eprenay sprach sein Erstaunen darüber aus, daß zwei solche Männer, deren wohlthätiger Einfluß sich in gefahrloser Zeiten deutlich erkennen ließ, den wütenden Nationalisten nicht das Handwerk legen. Malon entgegnete dem Bürgermeister, daß Frankreich nicht eher Frieden machen könne, als bis der Feind aus dem Lande vertrieben sei; er habe sich mit seinen politischen Freunden dahin geeinigt, die Annahmung von Friedensverhandlungen zu verlangen, sobald sich die Deutschen nach Belgien zurückgezogen hätten. „Das werden die Deutschen nicht tun“, unterbrach ein Bürger von Laiguy den Innenminister, „sie sind viel stärker als wir Franzosen. Ich habe sie mir gründlich angesehen und lasse mir nichts mehr von den Blättern weismachen.“

nude ich auch Gelegenheit, Ihr Fräulein Michle meiner unveränderten Verehrung zu versichern. Sofern sie gerufen sollte, den fehlenden bunten Rock gnädigst zu ignorieren.“

Und Theophil Gerland darauf mit Gottvertrauen und erschütternder Deutlichkeit: „Ach was — ein smarter Kaufmann wiegt bei vernünftigen Menschen reichlich soviel, als ein Frontofizier!“

„Na demnach...“

„Ja eben...“

„Ach meine...“

„Was an mir liegt...“

Es ging aus Abschiednehmen. Man schüttelte sich gegenseitig die Hände; man sah sich ernst und bleich in die Augen und machte die definitive Feststellung, daß sich mit der „Konfurrenz“ recht gut leben ließ, wenn alle Blüthenräume reisten.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Feldpostbrief.

Frankreich (Argonnen), 18. Nov. 1914.

Es ist heute, Mittwoch Abend 18. 11.; es feiern unsere Lieben zu Hause heute Bußtag und sind wir Haigerer hier versammelt (6 an der Zahl) in unserer Wohnung, das ist eine Hütte unter der Erde, mit Holz und Erde gedeckt, etwas Stroh, welches das Bett ersetzt, eine Feuerstelle, in der Wand angebracht, und eine Kerze zur Beleuchtung.

Wir fühlen uns augenblicklich hier recht gemütlich, haben wir doch im Moment Essen und Trinken satt, denn die Pakete von Euch Lieben treffen ziemlich zahlreich ein und werden hier mit großer Freude in Empfang genommen.

Wir hatten heute einen recht schönen Abend, durften wir doch einmal wieder gemütlich beisammen sein, denn die Herren Franzosen ließen uns gerade etwas ausruhen und fangen wir uns einige Lieber. Links von unserer Stellung ist gerade ein heftiges

Ein Erschöpfungskrieg.

London, 5. Dezember.

Ein Augenzeuge schreibt aus dem englischen Hauptquartier: Die Deutschen sind kein unwürdiger Feind. Trotzdem sie mit Anstrengung den rielienhaften Kampf an zwei Fronten führen, legen sie ihre Attacken mit einem Mut fort, der durch Behltschlag kaum geschwächt wird. Es ist ihnen nicht gelungen, die Meerenge von Dover zu erreichen; aber eine neue Armee, die sie Mitte Oktober ins Feld setzten, ermöglichte ihnen, ihre Stellung zu befestigen und Belgien mit seiner wichtigen Küstenlinie bis auf einen ganz kleinen Teil im Besitz zu behalten. Dieser Krieg ist ein Erschöpfungskrieg. Wenn die regulären Armeen der Kriegführenden ihre Arbeit vollbracht haben werden, wird der schließliche Erfolg von Maßnahmen abhängen, die getroffen wurden, um die unausgebildeten Mannschaften zur Kriegsführung vorzubereiten und zu benutzen.

Wo bleibt Englands Flotte?

London, 5. Dezember.

Der Flottenkorrespondent der „Morning Post“ bespricht einen im „Cornhill Magazine“ veröffentlichten Artikel des Großadmirals Sir Edward Seymour, in dem es zum Schluß heißt: „Solange die deutsche Flotte existiert, bildet sie einen Trumpf für Deutschland, wenn Friedensverhandlungen auf der Tagesordnung stehen.“ Der Korrespondent der „Morning Post“ bemerkt dazu: „Daß Deutschland eine solche Waffe für die Verhandlungen besitzen sollte, ist im höchsten Maß unerwünscht. Alle Mittel müßten gegen diese Möglichkeit angewandt werden, aber unter den obwaltenden Umständen ist es klar, daß die Wahl bei Deutschland liegt. Die britische Flotte kann die deutsche Flotte nicht zwingen herauszukommen, aber sie kann sie zwingen, drinnen zu bleiben, wenn solcher Artz erwünscht erschiene. Einweilen kann die Strategie auf keiner Seite ein entscheidendes Ereignis herbeiführen. Die gegenwärtige Lage kann unbestimmte Zeit fortauern, bis neue Methoden entdekt und in die Praxis umgesetzt sind. Gegenwärtig verhalten sich beide Seiten defensiv. Es sind vortreffliche Gründe, weshalb die britische Flotte defensiv bleibt, aber daraus folgt nicht, daß die Defensiv richtig ist; sie war in der Vergangenheit niemals richtig.“

Ein englischer Minenleger gesunken.

Petersburg, 6. Dez. (Str. Frst.) Aus London wird der „Rusksja Wedomosti“ gemeldet: Der englische Minenleger „Mary“ geriet vor Lomewost auf eine deutsche Mine und sank mit Minen an Bord.

Der verschwiegene Untergang des „Audacious“.

Die Kopenhagener „Nationaltidende“ berichtet aus London: Hier ist ernste Mißstimmung sowohl in der Presse wie im Publikum dadurch hervorgerufen, daß die Admiralität die Nachricht vom dem Untergang eines Schlachtschiffes unterdrückt, die seit langer Zeit in allen Ländern der Welt bekannt ist, nur nicht in England. Der Verlust sei zwar nicht von vitaler Bedeutung, es sei dabei kein Menschenleben verlorengegangen, aber das Verschweigen des Unglücks habe Verwirrung und Mißstimmung geschaffen, da man befürchte, daß die Regierung vor der öffentlichen Meinung Geheimnisse habe und möglicherweise noch weitere Verluste verschweige. Diese Nachricht bezieht sich auf den „Audacious“, dessen Untergang erst jetzt in England durchsickert.

Die Gärung in Irland.

Die Engländer bemühten sich bisher krampfhaft, der Welt die Meinung beizubringen, als sei der alte irische Haß gegen alles, was englisch ist und heißt, auf einmal erloschen und als ob alle Iren als getreue Söhne Mutter Britannias in den Krieg gegen die Germanen ziehen würden. Daß in Wirklichkeit die grüne Insel noch immer ihr altes englandfeindliches Gesicht trägt, dafür ist die folgende Mitteilung ein neuer Beweis:

Die „Times“ meldet aus Dublin: Die Druckereien der Zeitungen „Irish Freedom“, „Star“, „Irish Worker“, „Irish Volunteer“ und „Leader“ wurden polizeilich verwahrt, daß sie vor ein Kriegsgericht kommen und ihre Druckanlagen konfiszirt würden, wenn sie Artikel drucken würden, die geeignet seien, Unzufriedenheit hervorzurufen und die Rekrutierung zu behindern. Die Polizei handelte dabei im Auftrage der Militärbehörden. Alle in Irland ankommenden Waffen und Munition, selbst solche für den Sportgebrauch, werden konfiszirt.

Gefecht im Gange, welches schon gestern Abend begonnen hat und immer noch anhebt.

Unsere Kompanie ist heute aus der vorderen Stellung (700 Meter vor den Franzosen) zurückgezogen, denn die Kompanien lösen sich nach 38 Stunden ab, um dann in der freien Zeit sich von den Anstrengungen wieder etwas zu erholen und die Kleider zu trocknen und wieder in Ordnung zu bringen.

Es ist hier vorn wirklich kein Vergnügen, denn die Schützengräben sind mit Schlamm gefüllt, der bis über die Knie reicht. Besonders der Marsch durch die Laufgräben ist kein Vergnügen. Hier geht es ein, vorwärts, in Reihen gesetzt, rechts um, vorwärts. Alle Augenblicke gibt es eine Stodung, denn jeder will, so viel wie möglich, langsam durch die tiefsten Wasserstellen hindurch.

Jeder erwartet mit größter Spannung am Morgen das Kommando „Hertigmachen“ — „Wmarsh!“ Heute Morgen, 19. November, landete Otto Alber freudestrahlend mit einer handvoll Lustern, welche die von den Allendorfer Kameraden erhalten hatte, die mit ihrer Kompanie einen Unteroffizierposten, welcher an einem See steht, besetzt hatten. Nun gings ans Braten. Die Zubereitung war kurz, aber die Lustern schmeckten uns vorzüglich.

Es ist heute morgen etwas frisch, draußen hat es etwas gebadet, darum verlassen wir, so wenig als möglich, unser Haus und liegen gemütlich uns Feuer herum und rauchen jeder eine Zigarre, welche Joh. Woff herum tags vorher an Carl Gudelius gefandt hatte.

Hermann Reef und H. Peter wollen eben zur Feuerstelle gehen, um eine Mittagsmahlzeit zu kochen. Nach geraumer Zeit kehrten sie zurück, denn unsere Mahlzeit war fertig. Sie besteht aus Aubespuppe mit Bouillonwürfeln und Büchsenfleisch, ein großartiges Essen.

Heute Abend brachte uns H. Jung wieder eine Anzahl Pakete und Briefe von der Post, welche uns

dem Bressensdorf; über Trensahs Festhalten an ihm; über ihre verunglückte Mission bei dem Lyriker, von der er erst am Vormittag gehört.

Er sagte mit grimmigem Räuspern: „Wissen Sie, Herr von Dührssen — so ganz auf den Hund gekommen sind wir mit der Verwandtschaft denn doch noch nicht! Erinnern Sie sich mal an Ihre aktive Dienstzeit und an das schönste Mädchen von Darfshemen!“

Der „Engländer“ war auch nicht auf den Mund gefallen. Wenn man ihm solche Avancen machte... ihm konnte es schon recht sein! Ihr Fräulein Michle, die jetzt bei Ihnen wohnt. Ich weiß.“

Die buschigen Augenbrauen begannen zu zucken. „So — Sie wissen schon?“

„Ja; von meinem früheren Kameraden, dem Oberleutnant von Bressensdorf.“

Gleich legte der Hausherr ein paar Schritte Distanz zwischen sich und seinen Gast... so fuhr ihm der Schreck in die Glieder! „Ach... von wem?“

„Georg Bressensdorf! Ich suchte ihn mal vor einiger Zeit auf, um mit ihm einen Händedruck zu wechseln. Dabei erzählte er's mir.“

„So!“ sagte der alte Herr argwöhnisch. „Und hat er... sonst noch was erzählt?“

„Nein. Oder was meinen Sie denn, Herr Kommerzienrat?“

„Ich? Gar nichts! Was soll ich denn meinen?? Aber mir fällt bei dieser Gelegenheit noch was anderes ein: machen Sie mir das Vergnügen und kommen Sie nächsten Montag Abend auf'n Butterbrot her. Keine Umstände natürlich; ganz en famille; ganz entre nanu.“

„Sehr angenehm, Herr Kommerzienrat.“

„Meinerseits, Herr von Dührssen. Aee tatsächlich — so jung unsere Bekanntschaft auch noch ist... aber ich unterhalte mich gern mit Ihnen. Ich finde, wir haben so manche Berührungspunkte.“

„Einen kenne ich auch!“ versetzte der kleine Eitmann unverfroren.

Man stand sich schweigend gegenüber. Jeder wartete, daß der andere das nächste Wort sagen sollte; aber keiner sagte es. Außerdem — für den Anfang reichte es auch wirklich!

Schließlich äußerte sich Herr von Dührssen: „Also den Montag Abend akzeptiere ich mit Vergnügen. Vielleicht

Der Deutsche Harold Frohenberger in Falconer wurde Besitz eines drahtlosen Apparates, für den er ein Erlaubnis des Generalpostmeisters hatte, zu drei Monaten Haft verurteilt.

Portugals Kriegspläne.

Der britische Löwe hat es wirklich soweit gebracht, daß der portugiesische Schafal für ihn jagen will. Dem portugiesischen Parlament wurden von der Regierung am 1. d. M. amtliche Mitteilungen über die portugiesische Beteiligung an dem Kampf gegen Deutschland gemacht. Bis dahin wurde am 5. Dezember gemeldet:

Der Ministerpräsident Machado stellte in beiden Häusern des Parlaments fest, daß vier Expeditionen zum Krieg in Afrika ausgerüstet seien. Gleichzeitig wurde eine Verordnung veröffentlicht, daß Vorkehrungen zur Mobilisierung einer Division getroffen würden, die bereit sei, nach einem beliebigen Kampfbefehl abzugehen.

Der beliebige Kampfbefehl ist natürlich dort zu suchen, wo es den Engländern beliebt wird, die portugiesische Division im Dienste der Sklavenhalterin Britannia zu verwenden und aufzubrauchen, wie man schonungslos die Portugiesen hat verzehren lassen und jetzt dabei ist, die portugiesischen Jahrgänge der französischen Armee zum größeren Schaden Englands vor die deutschen Maschinengewehre zu werfen. England wird auch bis zum letzten Portugiesen kämpfen. Die Hauptarbeit verlangt es aber von dem neuen Blutknecht gegen die deutschen afrikanischen Soldaten, auf die es vier portugiesische Expeditionen entsenden will.

Neue Feinde des Dreiverbandes.

Konstantinopel, 7. Dez. Die im Gebiet zwischen Batum und Suhum im Schwarzen Meere wohnenden Tscherkessen und die Georgier besorgen sich gegen die Russen zu erheben. Auch in der Ukraine liegen hier Nachrichten vor, denen zufolge alle Vorbereitungen der Ukrainer gegen Russland getroffen sein sollen.

In Mesopotamien sind Versuche der längs des Tigris vorrückenden Engländer die dort lebenden Araber durch Bestechungen und Drohungen zum Abbruch an das englische Expeditionskorps zu bewegen, gescheitert.

Die Haltung Bulgariens.

Kaiserslautern, 5. Dez. (Str. Fests.) Als Symptom des Bestehens eines Einverständnisses zwischen Bulgarien und der Türkei wird weiter gemeldet, daß für die Türkei Material eilt im bulgarischen Hafen Debeagatsch eintrifft und nach Konstantinopel weitergeschickt wird. Frankreich und England seien darüber sehr beunruhigt und durch ihre Schiffe diese Kriegskonterbande zu verhindern.

In Risch sei man überzeugt, daß die Unterbrechung der Verbindung mit Salonik für die Möglichkeit eines weiteren Ausbruchs des serbischen Heeres verhängnisvoll sei, ja ein solches serbisches Heer solle gar nicht mehr bestehen. Die Hauptstadt soll demnächst nach Ueslab verlegt werden.

Weder Serbien noch Griechenland den Bulgaren Konzepte machen wollen, so erscheine der bulgarische Einmarsch in Mazedonien in Übereinstimmung mit dem östlichen Vorgehen zu stehen. Selbst wenn Serbien Griechenland jetzt noch entgegenkäme, wäre es wahrlich zu spät. In Athen wolle die Regierung dem serbischen Eingreifen keine große Bedeutung beilegen, aber folgen seien riesig. Serbien müsse, von zwei Seiten vollständig unterliegen. Griechenland und Serbien können nicht mehr gegen den deutschen Block einmarschieren, während dieser freie Verfügung über die Bahnlinie zwischen Salonik-Konstantinopel gewinne. Manche glaubten, daß die französisch-englische Flotte im Ägäischen und im Schwarzen Meer durch Demonstrationen in Debeagatsch und Warna die Haltung Bulgariens beeinflussen könnten.

Bulgaren und Griechen.

Athen, 6. Dez. Die „Agence d'Athènes“ meldet: Griechische Soldaten griffen gestern ohne Grund den griechischen Soldat an. Sie wurden jedoch zurückgeschlagen. Der griechische Soldat wurde verwundet.

Sofia, 6. Dez. Meldung der „Agence Bulgare“. Der Korrespondent von „Nevoelkop“ telegraphiert, daß der griechische Grenzschutzsoldat an dem Feuer auf den bulgarischen Posten bei San Konstantin und Stergatsch eröffneten. Das Gewehrfeuer wurde ungefähr zehn Stunden. Die Bulgaren erwiderten das Feuer nicht. Die Regierung beauftragte die bulgarischen Gesandten in Athen, unverzüglich die nötigen Schritte bei dem griechischen Kabinett zu unternehmen, um gegen diesen absolut ungerechtfertigten Angriff zu protestieren.

Der Burenaufstand.

Pretoria, 6. Dez. General Botha meldet in einer Mitteilung von konzentrierten Operationen, welche bezwecken, die übrigen gebliebenen nennenswerten Burenabteilungen einzufangen und gefangen zu nehmen. Obwohl Rebel diese Operationen hindert, wurden bereits 550 Buren gefangen genommen, ohne daß die Regierungstruppen irgend welche Verluste hatten. Weitere 200 ergaben sich.

Johannesburg, 5. Dez. Ueber die Gefangennahme eines Buren wird von englischer Seite noch gemeldet: Der Buren wird von englischen Truppen gefangen. Als er die englischen Truppen sah, machte er einen Versuch, zu Pferde zu entkommen, wurde jedoch eingeholt. Charakteristisch für die Verfolgungstaktik des Generals Botha.

Wieder eine besondere Freude bereiteten, waren sie meistens von zarter Hand an uns abgeschickt. Wir möchten uns noch erinnern, daß die Haager Konferenz unserer oft auf diese Art und Weise gedankt. Unsere Korporalschaft stellt heute Abend die Posten innerhalb des Kompagnielagers. Julius Mehler aus Pretoria, welcher unser Korporalschaftsführer ist, besuchte uns eben in unserer Wohnung und brachte die Nachricht mit, daß der Angriff der Franzosen, der vorn im Brief erwähnt, unter schweren Verlusten für die Buren, von unseren Truppen glänzend abgewiesen worden sei. Ein 2. Brief folgt.

K. Gubelius, H. Jung, H. Peter, H. Neef, D. Alber.

Brits war die Verwendung einer Automobil-Abteilung. Er wollte die Wet zur Uebergabe zwingen, ohne Menschen zu opfern. Die Automobile näherten sich den Buren bis auf 200 Meter. Die Buren hielten die weiße Fahne, einige warfen die Waffen weg, andere fielen vor Ermüdung aus den Sätteln, der Wet selbst hob die Hände auf. Die meisten Gefangenen waren bis zur Teilnahmslosigkeit erschöpft. Der Wet bewahrt in der Gefangenschaft männliche Fassung. Oberst Jordaan, der ihn gefangen genommen hatte, brachte ihn selbst ins Fort.

Verschiedene Meldungen.

Köln, 6. Dez. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Zürich: Aus Paris wird berichtet, daß die Neukrutterung für 1915/1916 ohne ärztliche Untersuchung vorgenommen werde.

Zürich, 6. Dez. (Str. Fests.) Die arabischen Stämme der Sinai-Halbinsel haben sich, russischen Meldungen zufolge, den Türken angeschlossen. Et Arisch ist danach vollständig in türkischem Besitz. Gelboten fordern die Wüstenbeduinen zum Heiligen Krieg gegen England auf.

Petersburg, 6. Dez. (Str. Fests.) Im Seelabett-korps wütet der Typhus. Die Hälfte der vor der Beförderung Stehenden ist krank oder gestorben.

Sofia, 5. Dez. (W. B. Nichtamtlich.) Ausländische Blätter haben jüngst gemeldet, daß sich Ministerpräsident Radoslawow über Bulgare nach Berlin begeben habe. Die „Agence Bulgare“ ist zu der Erklärung ermächtigt, daß der Sohn des Ministerpräsidenten in den letzten Tagen auf seiner Reise nach Berlin, wo er seine Studien fortsetzen will, durch Bulgare gekommen sei.

Rom, 5. Dez. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Nisch: Das Kabinett Paschitsch ist zurückgetreten. Ein neues Kabinett unter dem Vorsitz Paschitschs ist in der Bildung begriffen.

London, 6. Dez. König Georg ist gestern Abend in den Buckingham-Palast zurückgekehrt.

Berlin, 5. Dez. Das Befinden des Prinzen August Wilhelm von Preußen, der bei einer dienstlichen Autofahrt verunglückte und sich einen komplizierten Unterschenkelbruch zuzog, wird als sehr günstig bezeichnet. Der Prinz befindet sich noch in einem Etappenlazarett.

Breslau, 5. Dez. Der im Osten kommandierende General der Infanterie von Worrish ist zum Generalobersten ernannt worden.

Konstantinopel, 5. Dez. Die „Agence Ottomane“ meldet aus Bagdad: Infolge der Teilnahme des Dervischordens von Gilani am heiligen Krieg ließen sich hier alle indischen und afghanischen Mohammedaner als Freiwillige anwerben.

Johannesburg, 5. Dez. Wie das Reuterische Bureau meldet, sind General de Wet und elf andere Führer hier eingetroffen. Sie wurden in einem Fort untergebracht.

Die militärische Vorbereitung der Jugend.

Ein neuer Erlaß des Kriegsministeriums zur militärischen Vorbereitung der Jugend führt folgendes aus:

1. Zur Behebung von Zweifeln bemerkt das Kriegsministerium, daß die militärische Vorbereitung der Jugend eine unmittelbare Vorschule für den Dienst im Heere und der Marine sein soll. Sie muß also, will sie vollständig sein und ihren Zweck erfüllen, alle Kreise unseres Volkes umfassen. Es sind deshalb Jugendliche, Führer und Helfer aller Vereinigungen zur Mitarbeit willkommen, die die Hingabe für das Vaterland, für Kaiser und Reich dazu veranlaßt. Eine Trennung nach Konfessionen, Lehranstalten oder ähnlichen Rücksichten steht nicht im Einklang mit der Kameradschaft, die alle Angehörigen unserer Wehrmacht verbinden und deshalb in die Herzen der Jugend gepflanzt werden soll.

2. Das Erziehungsziel ist, die heranwachsenden Jugendlichen zu wehrfreudigen, aufrechten, wahrhaften Charakteren zu entwickeln, die, stolz auf ihr deutsches Vaterland, jederzeit mit aller Kraft für seine Ehre einzutreten bereit sind. Eine parteipolitische Beeinflussung der Jugendlichen darf im Dienste der militärischen Vorbereitung nicht stattfinden. Wie das Kriegsministerium sich die weitere Durchführung unter Wahrung der Interessen des Bestehenden denkt, zeigt ein anderer Hinweis. Danach soll zur Vermeidung von Störungen der Vereinstätigkeit der der staatlichen Jugendpflege angehörenden Vereine die militärische Vorbereitung auf einen bestimmten Wochentag, am besten auf den Mittwoch Nachmittag oder Abend, gelegt werden. Hierzu müßten sämtliche staatlichen und städtischen Turnhallen und Unterrichtsräume zur Verfügung gestellt werden. Die Freimachung eines weiteren Übungsnachmittags in der Woche dient selbstverständlich zur Förderung des Ganzen. In diesem Falle hält das Kriegsministerium die Abhaltung von größeren (Marfch- u. a.) Übungen an jedem zweiten Sonntag für ausreichend. Gelingt es auch für die Zukunft, unserer Jugend allgemein — gewisse Ausnahmen werden selbstverständlich zu berücksichtigen sein — einen freien Nachmittag in der Woche für körperliche Übungen zu verschaffen, so wird damit ein von vielen Seiten befürworteter Wunsch unserer Turn- und Sportvereine in Erfüllung gehen.

In Bezug auf die Schaffung einer ausreichenden Zahl geeigneter Führer und Leiter für die militärische Vorbereitung wird die Abhaltung von Führerkursen für bestimmte Bezirke nach den Weisungen der Vertrauensmänner bei den Regierungspräsidenten usw. empfohlen. Die Mitarbeit der nicht zur Fahne einberufenen Lehrer, insbesondere der Turnlehrer, ist namentlich beim Mangel geeigneter ehemaliger Offiziere und Unteroffiziere erwünscht. Die herannahenden Weihnachtsferien werden für die Abhaltung solcher Kurse die geeignete Zeit bieten.

Wegen Sicherstellung der Leiter und Führer der militärischen Vorbereitung der Jugend gegen ihre Inanspruchnahme auf Grund gesetzlicher Haftpflichtbestimmungen sowie hinsichtlich der Gewährung von Entschädigungen an die an der Jugendvorbereitung regelmäßig teilnehmenden Jugendlichen für der Fall hierbei eintretender Unfälle schweben zur Zeit Verhandlungen. Das Kriegsministerium macht ferner

bekannt, daß der Minister der öffentlichen Arbeiten den Angehörigen der Jugendkompanien sowie ihren Leitern und Führern einschließlich der Bezirksleiter (Vertrauensmänner) für die Dauer des Krieges behufs Teilnahme an den militärischen Übungen auf den preussisch-hessischen Staatsbahnen und den Reichseisenbahnen den Militärfahrpreis mit der Maßnahme zugestanden hat, daß nur Personenzüge — in Berlin und Hamburg auch die Stadt-, Ring- und Vorortzüge — benutzt werden dürfen. Die Fahrkosten werden von der Militärverwaltung getragen. Der Minister für Handel und Gewerbe hat sich damit einverstanden erklärt, daß in Fällen, in denen es zur wirksamen Durchführung der Übungen erforderlich ist, für die Dauer des Krieges der eigentliche Fortbildungsschulunterricht für die über 16 Jahre alten Schüler bis auf zwei Stunden wöchentlich beschränkt wird und lehrplanmäßig die Übungen zur militärischen Vorbereitung an die Stelle der freigeordneten Stunden gesetzt werden.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

* Seit Inkrafttreten des Gesetzes vom 4. August und der Bekanntmachung vom gleichen Tage, betreffend vorübergehende Einfuhrerleichterungen, gehen der Reichsverwaltung täglich, nach einer halbamtlichen Auslassung, in großer Zahl Anträge zu, die eine Ergänzung des Verzeichnisses der bis auf weiteres zollfrei zu lassenden Waren durch Aufnahme noch anderer Waren begehren. Alle diese Anträge müssen abgelehnt werden, da einerseits keine Gewissheit besteht, daß die Befreiung weiterer Waren vom Zolle der Gesamtheit der Verbraucher zugute gekommen wäre. Vielmehr lag die Gefahr nahe, daß die Maßnahme nur zu einer ungerechtfertigten Bereicherung einzelner Einzelbringer geführt hätte, indem sie den Zoll ersparten, ohne später den Verkaufspreis entsprechend niedriger zu bemessen. Ausnahmeweise Zollfreilassung aus Billigkeitsgründen konnte nicht erfolgen, denn dabei wäre eine ungleichartige Behandlung gleichartiger Fälle und zahlreiche Verurteilungen unvermeidlich gewesen; abgesehen hiervon aber hätte gerade dieses Vorgehen dazu führen können, ohne Nutzen für die Allgemeinheit einigen wenigen auf Kosten der Reichskasse erhebliche Vorteile zuzuwenden. Die zuständigen Stellen würden von einer groben und überflüssigen Arbeitslast befreit werden, wenn die Interessenten von solchen von vornherein aussichtslosen Anträgen Abstand zu nehmen sich entschließen könnten.

* Mit Rücksicht auf die zahlreichen Anfragen — so wird aus Berlin amtlich bekanntgemacht — sind die beteiligten Regierungspräsidenten vom Minister des Innern angewiesen, die Namen der in ihren Bezirken untergebrachten ostpreussischen Flüchtlinge dem Kriegsbureau des Polizeipräsidiums in Berlin mitzuteilen. Ein entsprechendes Ersuchen ist auch an das Großherzoglich mecklenburgische Staatsministerium ergangen. Anfragen nach dem Verbleib von Flüchtlingen werden also auch künftig an das Kriegsbureau des Polizeipräsidiums Berlin gerichtet werden können. (W.B.)

Italien.

* Ungemein wird in allen Kreisen die Ernennung des Fürsten Bülow zum deutschen Botschafter in Rom begrüßt. Überall hört man bei Politikern und Parlamentärsmitgliedern die Worte: „Wenn irgendein Staatsmann zwischen Deutschland und Italien völlige Klarheit schaffen und mäßigend verhandeln kann, so ist es Fürst Bülow.“ Sowohl der Hof wie die Regierung sind von der Ernennung des Fürsten hoch befriedigt.

Eine Rede Giolittis in der Kammer.

Im weiteren Verlauf der Sitzung ergriß auch der frühere Ministerpräsident Giolitti, dessen Erklärungen von dem Hause mit gespannter Aufmerksamkeit angehört wurden, das Wort. Er führte aus, daß es vor allem von Wichtigkeit sei, daß die Loyalität Italiens über jeder Diskussion stehe. Als Italien seine Neutralität proklamierte, habe es also vollkommen loyal gehandelt und nur sein gutes Recht ausgeübt. Redner erwähnte weiter die Italiener, eine klare und reservierte Haltung zu beobachten. Die höchsten und vitalsten Interessen des Landes erforderten von jedem Mann, besonders aber von politischen Persönlichkeiten und von der Presse die größte Zurückhaltung. (Zustimmung). Er werde seine Stimme für die Regierung abgeben, von der er wünsche, daß sie in ihrem Vorgehen verharren möge, um sich wie im gegenwärtigen Augenblick die volle Anerkennung des Landes zu verdienen. (Sehr lebhafter Zustimmung, lebhafter Beifall).

Sehr viele Deputierte beglückwünschten den Redner. Die von der Regierung genehmigte Tagesordnung Bettolo ist in namentlicher Abstimmung mit 413 gegen 49 Stimmen angenommen worden. Es bedeutet dies ein Vertrauensvotum für das Kabinett Salandra.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 5. Dez. Heute wurde zwischen Preußen und Sachsen von den beiderseitigen Kommissaren ein Staatsvertrag, betreffend die Herstellung einer Eisenbahn von Wurzen nach Eilenburg, abgeschlossen.

Hamburg, 5. Dez. Der Senat hat den Bürgermeister Dr. v. Melle zum ersten, den Senator Dr. Schroeder zum zweiten Bürgermeister für das Jahr 1915 gewählt.

Rom, 5. Dez. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Serbien: Das Kabinett Paschitsch ist zurückgetreten. Ein neues Kabinett unter dem Vorsitz von Paschitsch ist in der Bildung begriffen.

Aus Nah und Fern.

Serbien, den 7. Dezember.

* Die hiesige Ortsgruppe des Deutschen Flottenvereins beabsichtigt in nächster Zeit einen Lichtbilderabend mit Vortrag des Herrn Hofregitators Meander zu veranstalten. Der ganze Vortrag ist für Beschaffung von Liebesgaben für unsere Marine bestimmt. Das Thema wird sein: „Deutschlands Feinde und Siege zur See“. In 80 farbigen je 20 Quadratmeter großen Lichtbildern wird der Vortragende ein übersichtliches Bild über die Flotten unserer Feinde und unsere eigene Flotte geben; auch die neuesten Ereignisse in diesem Weltkrieg werden behandelt werden. — Da die Heldentaten unserer Unterseeboote und unserer Kreuzer unser ganzes Volk mit großer Begeisterung für unsere blauen Jungens er-

fällen und wir alle voller Erwartung und voller Zuversicht den kommenden Ereignissen entgegensehen, dürfte es in vieler Beziehung zweckmäßig und notwendig sein, einmal einen tieferen Einblick in den Bestand der eigenen und der verschiedenen feindlichen Streitkräfte zu tun und das soll dieser Vortrag bezwecken und ermöglichen. Alles nähere wird noch durch diese Zeitung bekannt gegeben werden.

* Das Eisener Kreuz erhielten, wie Unteroffizier Giersbach aus Burg unterm 2. Dezember uns meldet, die beiden Gefreiten der Landwehr Karl Heller aus Herborn, z. Bt. verwundet im Ref.-Bazarett Trier, und Ferd. Medel aus Burg, von der 11. Komp. Ref.-Inf.-Reg. 81 (Beide Angehörte der Bürgerhütte) für tapferes Verhalten bei der Erstürmung des Bois de Bille am 29. 9. Heller wurde bei diesem Gefecht durch einen Bauchschuß schwer verwundet, Medel befindet sich noch wohl bei der Kompagnie.

* (Aufforderung.) Die hiesige Kasse des Güterbahnhofes teilt uns mit, daß sämtliche Eisenbahnkassen bereit sind, Gold gegen Papiergeld umzutauschen und dafür zu sorgen, daß es so schnell wie möglich der Reichsbank zufließt. Jeder Deutsche muß es als patriotische Pflicht halten, das noch vorhandene Gold sofort umzutauschen.

fr. Frankfurt a. M., 6. Dez. (Zur Warnung für Kartoffelhändler.) Einem Kartoffel- und Gemüsehändler in der hiesigen Markthalle, der für das Pfund Kartoffeln bis zu 8 Pfennig sich zahlen ließ, wurde auf Grund einer erstatteten Anzeige gestern sofort sein ganzes Kartoffellager im Keller der Markthalle beschlagnahmt. Die Marktpolizei verkaufte diese Kartoffelbestände im Sandumdrehen, und zwar je 10 Pfund für 45 Pfennig.

fr. Wiesbaden, 6. Dez. Die Militärverwaltung hat der hiesigen Tapezierer-Zunft einen Auftrag in Höhe von 30.000 Mark von Lieferung von Satteltischen erteilt. Dieser Auftrag an die Tapezierer, die gerade seither unter der Ungunst der Verhältnisse besonders

schwer gelitten ist sehr zu begrüßen. In anzuerkennender Weise hat die hiesige Stadtverwaltung der Zunft 10.000 Mark zur Beschaffung von Rohmaterial zur Ausführung des Auftrages zur Verfügung gestellt.

fr. Hersfeld, 6. Dez. Um dem Petroleum-Bucher zu begegnen, hat das hiesige Landratsamt den Verkaufspreis für Petroleum an die Konsumenten auf 22 Pfennig pro Liter festgesetzt.

fr. Kassel, 6. Dez. Die Einberufung des ungedienten Landsturms in dem Bezirk des 11. Armee-Korps ist zur Zeit, wie uns von besonderer Seite gemeldet wird, nicht in Aussicht genommen.

Letzte Nachrichten.

Großes Hauptquartier, 7. Dez., vormittags. (Amtlich.) Vom westlichen Kriegsschauplatz und dem östlich der Masurischen Seenplatte liegen keine besonderen Nachrichten vor.

In Nord-Polen haben wir im langen Ringen um Lodz durch das Zurückwerfen der nördlich, westlich und südwestlich dieser Stadt stehenden starken russischen Kräfte einen durchgreifenden Erfolg zu verzeichnen. Lodz ist in unserem Besitz. Die Ergebnisse der Schlacht lassen sich bei der Ausdehnung des Kampffeldes noch nicht übersehen.

Die russischen Verluste sind zweifellos sehr große. Versuche der Russen, in Süd-Polen ihren bedrängten Armeen in Nordpolen zu Hilfe zu kommen, wurden durch das Eingreifen öster-

reichisch-ungarischer und deutscher Kräfte in Gegen südwestlich Kiotrkow vereitelt.

Die oberste Heeresleitung.

Berlin, 7. Dez. (Priv.-Tel.) Durch die Nachricht von der Einnahme von Lodz wird, wie die „Post“ schreibt, deutlich, was unter dem normalen Verlauf unserer Operationen in Polen gemeint war, von dem der Bericht aus dem Großen Hauptquartier wiederholt sprach. Die Russen haben nicht mehr vermocht, dieser von unserem rechten Flügel längst bedrohten Stadt Hilfe zu bringen. Nachdem der russische Umzingelungsversuch mißlungen war und jene deutschen Truppen, die sich ihm zu entziehen wußten, sich mit dem Hauptheer wieder vereinigt hatten, ging man sofort an die Eroberung von Lodz.

— Aus einer Uebersicht der Kämpfe an der Oiser, die, wie der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet, ein französisches Soldatenblatt bringt, geht hervor, daß die Belgier im Oisergebiet schwere Verluste erlitten haben. — Die belgische Armee, die heldenmütig standgehalten habe, habe an der Oiser ein Viertel ihrer Stärke eingebüßt.

— Das „Wiener Fremdenblatt“ weiß zu melden: Jene russischen Truppen, die in dem offiziellen Bericht als große feindliche Kolonnen bezeichnet werden, bestehen größtenteils aus asiatischen Mongolen, Kalmyken, Tschingusen und Tartaren. Auch dieses deutet darauf hin, daß Rußland seine letzten Reserven herangezogen hat. — Bei Przemschl lockert sich die russische Angriffsfront, da die dortigen Truppen nach dem Kriegsschauplatz in Russisch-Polen geleitet werden.

— Nach Meldungen Pariser Blätter ist der bekannte französische Flieger Brindejone des Moulinais als Kriegsgefangener in deutsche Hände gefallen und nach Deutschland gebracht worden.

Für die Redaktion verantwortlich: Otto Red.

Billige, gute Nahrungsmittel

werden in jeder Familie gebraucht. Dazu gehören:

Oetker-Puddings aus Dr. Oetker's Puddingpulvern . . . zu 10 Pfg. (3 Stüd 25 Pfg.)
Rote Grütze aus Dr. Oetker's Rote Grützepulver . . . zu 10 Pfg. (3 Stüd 25 Pfg.)
Mehlspeisen und Suppen aus Dr. Oetker's Gustin . . . in Paketen zu 1/2, 1/3, 1/4 Pfund.
(Wie wieder das englische Marmalade. Besser ist Dr. Oetker's Gustin.) . . . Preis 15, 30, 60 Pfg.

Ohne Preiserhöhung in allen Geschäften zu haben.

Billig.

Nährhaft.

Wohlschmeckend.

Auszahlung der Reichsunterstützung.

Im Monat Dezember findet die Auszahlung der Unterstützung an die bedürftigen Angehörigen einberufener Krieger an folgenden Tagen statt:

Mittwoch, den 9., 16., 23. und 30. d. Mts.

An anderen Tagen wird Unterstützung nicht ausbezahlt, worauf die Bezüher noch besonders aufmerksam gemacht werden.

Herborn, den 4. Dezember 1914.

Der Bürgermeister: Winkendahl.

Bekanntmachung.

Vom 1. 1. 1915 ab ist es verboten, Neutralöl und Fett zu Schmier- und Leinwandseifen zu verarbeiten.

Mit diesem Verbot ist beabsichtigt, eine heute bestehende Glycerin-Verwendung in Seifenfabriken zu verhindern. Den Fabrikanten werden nähere Auskünfte erteilt von der Kriegschmied-Alliengeseellschaft Berlin, Mauerstraße 63/65 und vom Verband der Seifenfabrikanten Charlottenburg Goerdelstraße 12.

Frankfurt a. M., den 1. Dezember 1914.

Der kommandierende General:
Freiherr von Gall, General der Infanterie.

Erziehungs- und Pflege-Anstalt Sauerern

bei Nassau a. d. Lahn.

Herzliche Bitte!

Trotz des Krieges, der in diesem Jahre an die Miltätätigkeit der Menschen so große Anforderungen stellt, besonders in dieser Zeit vor Weihnachten, lassen wir unsere alljährliche Weihnachtsfeier hinausgehen zu unseren Freunden. Wir rechnen damit, daß wir unseren 384 geisteschwachen Pflege-lingen den Tisch nicht so reichlich decken können, wie sonst; da aber den meisten unserer Kinder das Verständnis für den Krieg und den Ernst der Zeit abgeht, würden sie es nicht begreifen können, wenn sie diesmal auf ihre Weihnachtsgeschenke ganz verzichten sollten. Sie vertrauen fest darauf, daß das Christkind für sie mit seinen Gaben auch in dieser Kriegszeit auf die Erde herniederkommt. Und wir vertrauen mit. Helft uns deshalb, ihr lieben Freunde in Stadt und Land, den Tisch wieder decken. Jede, auch die kleinste Gabe in bar, zur Erfüllung mancher besonderer Wünsche, ist herzlich willkommen, ebenso dankbar anderes, wie Spielsachen, Bekleidungsstücke, Äpfel, Nüsse, Gebäck usw.

Der treue Gott, der in dieser ersten Zeit Großes an uns tut und von uns fordert, der auch der Ärmsten nicht vergißt, segne Gaben und Geber.

Martin, Pfarrer, Todt, Direktor.
Vorstand des Vorstandes.

Das Postcheckkonto der Anstalt ist Frankfurt a. M. 4000.

Neue fr. Haselnüsse, neue Walnüsse, neue Zitronen, alle Artikel zur Weihnachtsbäckerei

empfiehlt

Drogerie A. Doeinck,
Herborn.

Ia. Bücklinge und Ia. Kieler Sprotten

frisch eingetroffen bei

Carl Mähren, Herborn,
Marktplatz 6. — Telefon 235

Garantenfall

Schuppen beseitigt das herrlich
duftende Krensch. Blütenöl „Gadin“.
Jedes Haar wird prächtig. A. H.
50 Pfg. Man wache es öfters mit
Dr. Sauer's Krebserweichungsmittel.
A. H. 75 Pfg. Bei: Friedr. Nibel,
Drogerie, Herborn.

Zum Versandt an die im Felde
stehenden Truppen empfiehlt:

Bittere Schokolade
(Spezialmarke für Soldaten),
Nährsalzschokolade,
Kakao Wendorp und
van Houten,

Sardellenbutter
Lachsbutte } in
Anchovispaste } Tuben

Drogerie A. Doeinck,
Herborn.

Ein großer starker
Fahrrad,
der sich auch zur
Bewachung eignet,
zu verkaufen.

Wilh. Braun, Bäckerei, Widen.

Die Ausführung von Erd-,
Mauer- u. Arbeiten zur Her-
stellung einer Straßen-Über-
führung mit eisernem Ueberbau,
36 m Spannweite, 50 m breit,
in Stat. 2+43 km 118,5+94
auf Bahnhof Haiger einschl.
der anschließenden Futtermauer
und Abflusssanal, soll in einem
Lose vergeben werden. An-
gebotshefte nebst Zeichnungen
liegen auf dem Büro der Eisen-
bahn-Bauabteilung in Haiger
zur Einsicht auf. Weitere Aus-
künfte erteilt die Bauabteilung
Haiger.

Die Angebote können von
dort, solange der Vorrat reicht,
gegen porto- und bestellgeldfreie
Einsendung von 2,00 Mk. in
bar, bezogen werden.

Die Angebote werden am
19. Dezember 1914, vormittags
11 1/2 Uhr geöffnet.

Zuschlagsfrist 15 Wochen.
Rgl. Eisenbahn-Bauabteilung.

Schöne, freundliche

2-Zimmerwohnung

mit Küche und Mansarde und
Korridorabschluß, elektr. Licht-
anlage u. Wasserleitung, schönem
Garten, per 1. Januar bezie-
bar, in meinem Hause im
Alsbach zu vermieten.

Wilh. Weißgerber III., Herborn.

In unserem Hause, Augusta-
straße (Bahnhof gegenüber) ist
eine hübsche

3-Zimmerwohnung

zu vermieten.

Herborner Pumpenfabrik.

Größere Anzahl

Bergleute (Hauer)

für sofort gesucht. Hohes
Gehalt.

Gewerkschaft Sachtleben,
Grube Halberbracht.

Weggen (Renne.)

Das echte Kasseler Simonsbrot

ist nicht aus Mehl, Kleie oder Schrot hergestellt,
sondern aus dem ganzen, unverletzten Getreide
form. Es enthält daher alle Nährstoffe des
Getreides in aufgeschlossener Form, die bei
gewöhnlichen Mehlsorten durch den Mahlvorgang
ausgeschieden sind. Unvergleichlich vorzuziehen! Das
Beste für Gesunde u. Kranke! Stets echt zu haben bei Karl Trisch.

Beste für Gesunde u. Kranke! Stets echt zu haben bei Karl Trisch.

„Zom Chreäffennu!“
Gefährlicher als die Seeräuber von Edward Schneider-Paoli.
Ein prächtiges Buchlein, an dem jeder, der fiegertünder
Platz verleiht, seine helle Freude haben muß. Inhalt: Rala
am Kreggjostrand I; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand II; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand III; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand IV; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand V; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand VI; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand VII; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand VIII; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand IX; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand X; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand XI; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand XII; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand XIII; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand XIV; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand XV; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand XVI; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand XVII; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand XVIII; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand XIX; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand XX; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand XXI; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand XXII; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand XXIII; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand XXIV; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand XXV; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand XXVI; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand XXVII; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand XXVIII; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand XXIX; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand XXX; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand XXXI; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand XXXII; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand XXXIII; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand XXXIV; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand XXXV; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand XXXVI; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand XXXVII; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand XXXVIII; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand XXXIX; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand XL; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand XLI; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand XLII; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand XLIII; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand XLIV; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand XLV; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand XLVI; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand XLVII; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand XLVIII; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand XLIX; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand L; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LI; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LII; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LIII; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LIV; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LV; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LVI; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LVII; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LVIII; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LVIX; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LX; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXI; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXII; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXIII; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXIV; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXV; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXVI; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXVII; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXVIII; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXIX; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXX; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXI; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXII; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXIII; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXIV; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXV; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXVI; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXVII; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXVIII; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXIX; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXX; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXI; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXII; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXIII; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXIV; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXV; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXVI; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXVII; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXVIII; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXIX; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXX; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXI; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXII; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXIII; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXIV; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXV; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXVI; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXVII; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXVIII; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXIX; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXX; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXI; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXII; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXIII; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXIV; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXV; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXVI; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXVII; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXVIII; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXIX; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXX; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXI; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXII; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXIII; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXIV; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXV; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXVI; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXVII; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXVIII; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXIX; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXX; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXI; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXII; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXIII; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXIV; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXV; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXVI; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXVII; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXVIII; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXIX; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXX; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXXI; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXII; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXIII; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXIV; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXV; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXVI; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXVII; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXVIII; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXIX; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXX; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXXI; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXII; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXIII; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXIV; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXV; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXVI; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXVII; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXVIII; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXIX; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXX; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXXI; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXII; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXIII; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXIV; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXV; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXVI; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXVII; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXVIII; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXIX; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXX; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXXI; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXII; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXIII; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXIV; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXV; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXVI; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXVII; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXVIII; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXIX; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXX; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXXI; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXII; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXIII; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXIV; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXV; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXVI; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXVII; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXVIII; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXIX; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXX; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXXI; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXII; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXIII; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXIV; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXV; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXVI; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXVII; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXVIII; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXIX; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXX; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXXI; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXII; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXIII; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXIV; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXV; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXVI; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXVII; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXVIII; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXIX; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXX; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXXI; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXII; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXIII; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXIV; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXV; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXVI; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXVII; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXVIII; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXIX; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXX; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXXI; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXII; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXIII; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXIV; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXV; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXVI; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXVII; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXVIII; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXIX; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXX; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXXI; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXII; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXIII; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXIV; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXV; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXVI; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXVII; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXVIII; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXIX; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXX; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXXI; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXII; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXIII; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXIV; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXV; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXVI; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXVII; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXVIII; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXIX; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXX; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXXI; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXII; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXIII; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXIV; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXV; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXVI; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXVII; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXVIII; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXIX; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXX; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXXI; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXII; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXIII; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXIV; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXV; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXVI; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXVII; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXVIII; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXIX; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXX; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXXI; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXII; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXIII; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXIV; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXV; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXVI; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXVII; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXVIII; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXIX; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXX; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXXI; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXII; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXIII; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXIV; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXV; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXVI; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXVII; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXVIII; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am Kreggjostrand LXXXXXXXIX; Dr. Familienbuch; Dr. Gredhans;
am